
Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 108

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

Freitag, 6. März 2026 um 18:00

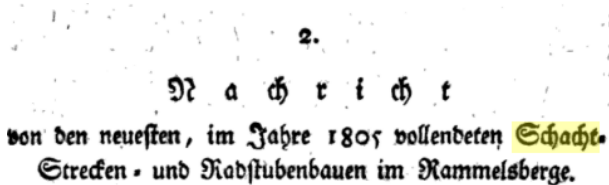
Dia Abend. Die entstehung des Museums

Knesebeck 1, 37539 Bad Grund, Germany

Norddeutsche Beiträge zur Berg- und Hüttenkunde

1807

ab Seite 8



2.
N a c h r i c h t
von den neuesten, im Jahre 1805 vollendeten Schacht-
Strecken- und Koblstubenbauen im Rammelsberge.

<https://www.google.de/books/edition/Norddeutsche-Beitr%C3%A4ge-zur-Berg-und-H%C3%BCttenkunde/AAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=kanekuhler+schacht&pg=PA12&printsec=frontcover>

Der Tiefe Julius Fortunatus-Stollen am Rammelsberg

Geschichte und markscheiderische Dokumentation

<https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/forschung/zeitschriften/der-anschnitt/1993/1993-04/anschnitt-4-1993-wilhelm-stelling-der-tiefe-julius-fortunatus-stollen-am-rammelsberg.pdf>

Hannoversche Treue

Ein Überlebender berichtet von einer der größten Tragödien Salzgitters

<https://www.braunschweiger-zeitung.de/niedersachsen/salzgitter/article410971276/ein-ueberlebender-berichtet-von-einer-der-groessten-tragoedien-salzgitters.html>

Bergbau in Bad Lauterberg im Harz (stumm)

https://www.ndr.de/geschichte/ndr_retro/Bergbau-in-Bad-Lauterberg-im-Harz-stumm,berichte-vomtage3456.html

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. · Folgen
13 Std. ·

Im Februar waren wir im Oberharz zu Gast

Zu den Bergdankfesten in Bad Grund und Clausthal-Zellerfeld durften wir wieder einmal bergmännische Tradition erleben und mitgestalten.

Während wir in Bad Grund bereits seit vielen Jahren vertreten sind, war es für uns in Clausthal-Zellerfeld eine besondere Premiere – dort waren wir erstmals zu Besuch.

Mit 16 Kameraden nahmen wir am Bergaufzug, am Gottesdienst sowie am Tschärper teil und konnten einen schönen, kameradschaftlichen Tag im Zeichen der Tradition verbringen.

Ein herzliches Glückauf und vielen Dank für die Gastfreundschaft – wir freuen uns auf ein Wiedersehen!



Tschärperessen

Stefan Brandl ist in Clausthal-Zellerfeld.
22 Std. ·

Clausthal-Zellerfeld im Oberharz. Einst+ Jetzt. Der tonnnlägige Schacht Alter-Segen auf dem Rosenhöfer Gangzug, abgeworfen 1904.

Das hölzerne Schachtgebäude beinhaltet im linken Teil die wassergetriebene Fördermaschine mittels Kehrlader. Das hölzerne Wassergefluter mündet direkt im Gebäude. Im rechten Teil das kleine Bockgerüst mit den Seilscheiben über dem Schachtloch.

Direkt hinter dem Bockgerüst ist eine Linde zu sehen. Das Foto entstand unmittelbar nach der Stilllegung, die Förderseile sind bereits abgelegt.

Wenn man den Ort ca. 120 Jahre nach der Stilllegung aufsucht, dann sind nach all den Zeiten noch das eingesackte Schachtloch und der Lindenbaum von damals erhalten.

Schönes Wochenende und Glück Auf



Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 108

Niedersächsisches Bergbaumuseum – Historisches Silberbergwerk Lautenthals Glück



Der Leiter des Niedersächsischen Bergbaumuseums in Lautenthal erbat sich von H. Kießling 13 Zeichnungen von den Tagesanlagen des Bergbaumuseums Lautenthals Glück.

Einen Förderwagen, 6 schwarz-weiße Zeichnungen der Tagesanlagen mit vorgesehenen Planungen und dieselben nochmals in farbiger Ausführung.

Originalformat der jeweiligen Bilder 32x 22cm
Bleistiftzeichnungen auf Karton
anschl. Kopien mit Pastellfarben coloriert
(erststanden 2000)

Bergbaumuseum Lautenthals Glück

<https://www.lautenthals-glueck.de/>



Haupteingang mit Fördergerüst und Fahrkunst



Kunstradnablage



Bahnhof und Restaurant



Eingang zum untertägigen Füllort
der Wasserstrecke

Ausstellungsgebäude des Bergbaumuseums



Silberhütte



Am Füllort der Wasserstrecke



SÄCHSISCHE BERGBAUGESCHICHTE

Fördern wie ein Pferd: Kinder erleben Rudolphschacht in Lauta als "Bergwerke"

08. Februar 2026, 06:00 Uhr

<https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/brand-erbsdorf-marienberg/ferien-kind-bergwerk-lauta-bergzwerge-100.html>



Kumpel-Nostalgie.
Für das, was war.
Für das, was bleibt.
Und für die, die es nie vergessen werden.

Glück Auf 🍷



Kumpel-Nostalgie · Folgen

19. Februar um 09:33 · 🌐

Es gibt Orte, die verschwinden.
Und es gibt Dinge, die dürfen nicht verschwinden.

Unter der Erde war es dunkel, eng, laut.
Aber keiner war dort allein.
Man ging gemeinsam ein.
Man kam gemeinsam raus.

Und dazwischen lag ein Arbeitstag, den nur versteht, wer ihn erlebt hat:
Staub im Hals, der Geruch von Öl, Eisen und nasser Kohle.
Und dieser eine Blick unter Kumpeln, der mehr sagte als jedes Wort.

Die Gruben sind still geworden.
Fördertürme stehen heute wie Mahnmale.
Viele Erinnerungen drohen, mit den Männern zu gehen, die sie getragen haben.

Genau hier beginnt Kumpel-Nostalgie.

Als Antwort auf das, was verloren zu gehen droht:
die Würde der Arbeit unter Tage,
der Stolz einer Region,
die Erinnerung an Väter, Großväter und an eine Zeit, in der Verlässlichkeit kein Schlagwort war,
sondern Überlebensprinzip.

Für Menschen, die im Dunkeln gearbeitet haben, damit oben Licht war.

Wer unsere Stücke trägt, trägt keine „Vintage-Optik“.
Er trägt Herkunft.

Er trägt Respekt.
Er trägt ein Stück Geschichte, das nicht in Museen eingeschlossen gehört, sondern in den Alltag.

Wir machen es, weil Erinnerung einen Platz braucht.
Und weil niemand sonst diese Geschichten so erzählt, wie sie erzählt werden müssen:
ehrllich.

Solange einer noch sagt:
„Mein Vater war unter Tage.“
Solange einer noch weiß, wie sich der erste Schritt in den Korb angefühlt hat.
Solange einer noch den Förderturm am Horizont erkennt und kurz innehält –
solange hat das alles einen Sinn.

Streusalzmangel: Warum das Bergwerk Grasleben nicht helfen kann

<https://regionalheute.de/helmstedt/streusalzmangel-warum-das-bergwerk-grasleben-nicht-helfen-kann-helmstedt-1771335245/>

Graustufe

<https://www.youtube.com/@Graustufe>

Beliebte Zechenführungen in Neukirchen- Vluyn: Neue Termine sind jetzt buchbar

<https://www.nrz.de/lokales/moers-und-umland/article411258231/neukirchen-vluyn-neue-fuehrungen-uebers-zechengelaende-sind-jetzt-wieder-buchbar.html>

Schwerstes Grubenunglück

Tödlicher Kohlebergbau: Auf Grimberg sterben 405 Menschen

https://ga.de/news/nrw/grimberg-vor-80-jahren-starben-405-bergleute-bei-toedlichstem-grubenun-glueck_aid-143863761

Porta Westfalica: Millionen für Besucherbergwerk in Kleinenbremen

19.02.2026

<https://www.radiowestfalica.de/nachrichten/muehlen-kreis/porta-westfalica-millionen-fuer-besucherbergwerk-in-kleinenbremen.html>

Förderung für das Besucherbergwerk „Grube Fortuna“

<https://www.mittelhessen.de/lokales/lahn-dill-kreis/solms/foerderung-fuer-das-besucherbergwerk-grube-fortuna-5405864>



VHV versichert Bau eines Grubenwasserkanals für ein ehemaliges Bergwerk

<https://www.vhv-gruppe.de/newsroom/news/vhv-versichert-bau-eines-grubenwasserkanals-fuer-ein-ehemaliges-bergwerk>

Altbergbau: kleiner Probestollen Bei Sulz im Wienerwald / NÖ

<https://www.youtube.com/watch?v=wXpM6hqpZk8>

Altbergbau Befahrung: Stollen bei Unterthumeritz/NÖ

<https://www.youtube.com/watch?v=bmpXa09-BBY>

Funkelnde Märchenwelt – Deutsche Sehenswürdigkeit ist ein seltenes Juwel in Europa

18.02.2026, 14:54 Uhr

https://www.merkur.de/deutschland/rheinland-pfalz/deutsche-sehenswuerdigkeit-ist-ein-seltenes-juwel-in-europa-94176076.html#google_vignette

Kupferabbau in der Lausitz: Weitere Schritte beim geplanten Bergwerk in Spremberg

<https://www.radiocottbus.de/lausitz-news/2026/02/20/kupferabbau-in-der-lausitz-weitere-schritte-beim-geplanten-bergwerk-in-spremberg/>

Holzen (bei Eschershausen)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Holzen_\(bei_Eschershausen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Holzen_(bei_Eschershausen))



Asphalt für die Welt, #musik #bergbau #viral ...

<https://www.youtube.com/shorts/rqp0ZoCAiug>

Vom Bergmann zur KI: TU Freiberg forscht am Bohrer der Zukunft

<https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/chemnitz/freiberg/ki-bohrer-bergbau-erz-abbau-forschung-bergmann-100.html>



Zinngrube Ehrenfriedersdorf

2 Std. · 🌐



ARCHIVPERLEN: SCHLOSSEREI 1988 ⌚

Bergbau braucht nicht nur Bergleute! In unserem Archiv finden sich viele Bilder von anderen Berufen, die es erst möglich mach(t)en, dem Berg seine Schätze zu entlocken. 😊

Dieses Archivbild gibt Einblick in die Schlosserei. Dieser Beruf konzentrierte sich ursprünglich wirklich nur auf Schlösser an Türen und Truhen, umfasst heute aber alle möglichen Arten von Metallarbeiten. Bis zur industriellen Revolution war der Beruf eng mit dem eines Schmieds verwoben, dann trennten sich die Berufszweige jedoch. ⚒️

Unsere Schlosserei auf dem Sauberg arbeitet nach wie vor ständig an der Instandhaltung von Gleisen, Fahrzeugen und Maschinen - über und unter Tage. 🏗️

Glück Auf aus dem Archiv und bis bald! ⚒️
Euer Team der Zinngrube Ehrenfriedersdorf (mg)

📺 Archiv Zinngrube Ehrenfriedersdorf

Bodenschätze außer Kontrolle

Deutschland braucht dringend Rohstoffe, um unabhängiger zu werden. Doch beim Wettlauf um heimische Bodenschätze ist nicht einmal sichergestellt, dass die eigene Wirtschaft profitiert. Verscherbelt Deutschland gerade seine Ressourcen?

Die Hoffnung lagert am Boden einer unscheinbaren Halle in einem Gewerbegebiet bei Freiberg in Sachsen. Holzkiste reiht sich hier an Holzkiste. Darin, in schmalen Reihen, nun ja, Gestein. Aus bis zu 800 Metern Tiefe hat es das Team um Matthias Faust ans Tageslicht geholt und analysiert. Das Ergebnis: In den handbreiten, grauen Bohrkernen, die zu Hunderten in der Lagerhalle liegen, steckt Marmor, Magnetit und auch ein bisschen Zinn.

Faust, 57 Jahre alt, ein drahtiger Typ, ist Chef der Saxore Bergbau GmbH. In Turnschuhen und einer viel zu dünnen Jacke steht er bei Minusgraden in der ungeheizten Halle. Er hat Großes vor: Faust ist einer von denen, die den traditionsreichen Bergbau im Erzgebirge wieder aufleben lassen wollen. Ihm geht es dabei vorrangig um das bisschen Zinn. Denn Zinn wird dringend gebraucht.

Jeder Mensch nutzt sogenannte kritische Rohstoffe Tag für Tag im Minutentakt. Zinn steckt im Wecker, in Lampen, in Kühlschränken, in Smartphones, Computern und Autos. Andere als kritisch eingestufte Rohstoffe, wie Lithium, Kupfer oder sogenannte Seltene Erden, sind zentral für Militär, Medizin oder kritische Infrastruktur. Ohne sie geht nichts. Und der Bedarf wird in den kommenden Jahren weiter steigen.

Umso irrsinniger erscheint es heute, dass zahlreiche dieser Rohstoffe seit Jahrzehnten zu 100 Prozent importiert werden müssen. Zu teuer war die eigene Förderung, zu riskant für Mensch und Umwelt. Die Region um Freiberg etwa sah den Bergbau zusammen mit der DDR

untergehen. Die deutsche Wirtschaft geriet bei vielen Rohstoffen in eine maximale Abhängigkeit.

Regierung will das Ruder herumreißen

Jetzt, da die Weltordnung wackelt, weil in den USA mit Donald Trump ein erratischer Präsident regiert und Chinas Dominanzstreben grenzenlos scheint, versucht Europa, das Ruder herumzureißen. Zehn Prozent der sogenannten kritischen Rohstoffe sollen künftig aus heimischen Vorkommen stammen. Dieses Ziel hat die EU ausgegeben.

In Deutschland hat ein neuer Run auf die heimischen Bodenschätze eingesetzt. Doch der Blick darauf, wer sich die Rohstoffe sichert, zeigt: Der Versuch, endlich unabhängiger zu werden, könnte gründlich schiefgehen.

Matthias Faust, der frierende Saxore-Geschäftsführer, führt durch seine Lagerhalle. Mehr Kisten und Säcke mit Gestein stapeln sich auf Schwerlastregalen. Faust kommt ursprünglich aus der Startup-Welt und ist seit 2022 im Rohstoffgeschäft. Er kennt die neue Eile: „Der Bedarf nimmt zu, und neue Bergwerke können gar nicht schnell genug in Betrieb gehen, um diesen Bedarf zu decken.“

Mindestens 50 Unternehmen sind derzeit in Deutschland auf der Suche oder fördern bereits kritische Rohstoffe. Sie haben sich entsprechende Rechte für mehr als 140 sogenannte Felder gesichert - riesige Gebiete, zum Beispiel im Rheingraben oder der Lüneburger Heide.

Wer die Genehmigungen und dahinterstehenden Firmen durchleuchtet, stellt fest: Beim Wettlauf um Deutschlands Rohstoffe haben ausländische Investoren die Nase weit vorn. Auf zwei Dritteln der Felder sind Unternehmen tätig, die ganz oder anteilig Gesellschaftern außerhalb der EU gehören. Mehr noch: Bei 14 Feldern führen die Netzwerke hinter den Abbau-Unternehmen gar in Autokratien wie Kuwait oder China.

Das ist auch bei Matthias Faust so. Der Firmensitz der Saxore Bergbau GmbH ist zwar in Freiberg. Das Unternehmen gehört aber zu 100 Prozent der Londoner Aktiengesellschaft „First Tin“. Deren größter Anteilseigner wiederum ist ein australischer Bergbau-Unternehmen mit engen Verbindungen zu einem chinesischen Staatsunternehmen.

Saxore-Chef Faust sagt: „Ohne ausländisches Investmentkapital gäbe es diese Projekte nicht“. Heißt: keine Bergbau-Renaissance im Erzgebirge. Anders als in klassischen Bergbauländern fehlten in Deutschland schlichtweg Bergbau-Milliardäre, die bereit seien, entsprechende Summen zu investieren.

Keine Bergbau-Milliardäre in Deutschland

Die sind in der Tat gigantisch. Das bestätigt Bernhard Cramer, Chef des sächsischen Oberbergamtes. Wer in Sachsen nach Rohstoffen suchen will, muss an seiner Behörde vorbei. Cramer sagt, dass Anfangsinvestitionen für ein neues Bergwerk erheblich seien: „Da reden wir von einem zwei- bis dreistelligen Millionenbetrag, der vorliegen muss, damit das Unternehmen mit dem eigentlichen Bergbauprojekt beginnen kann.“ Und ob sich das am Ende lohnt, ist dann noch nicht einmal sicher.

Es gäbe durchaus eine Möglichkeit, die Abhängigkeiten von Risikokapital und ausländischen Investoren zu reduzieren: Steuergeld. Tatsächlich gibt es Fördermittel in Deutschland und Europa. Aber der Weg dahin ist steinig.

Jan Niemann kennt das. Er versucht es ohne Milliarden im Rücken. Der Chef der Stadtwerke Munster-Bispingen lässt derzeit in der Lüneburger Heide ein altes Gas-Bohrloch ertüchtigen. Während Niemann davon erzählt, grollt im Hintergrund der Kanonendonner: Munster ist der größte Standort des deutschen Heeres, regelmäßig finden hier Schießübungen statt. Aus 5 Kilometer Tiefe soll bald heißes Wasser gefördert werden, mit dem die Kasernen geheizt werden.

Und bevor die Sole zurück ins Erdreich fließt, will Niemann noch Lithium abspalten.

Lithium ist wichtiger Bestandteil von Akkus und damit essenziell für den Umstieg auf E-Mobilität. Es zählt zu den kritischen Rohstoffen, die die EU künftig stärker selbst fördern will. Bislang wird das Leichtmetall weitgehend importiert, etwa aus Südamerika oder China.

Auf bis zu 26,5 Millionen Tonnen schätzt eine Untersuchung unter Beteiligung eines Fraunhofer-Instituts die Menge Lithium, die im Tiefenwasser unter Norddeutschland vorkommen könnte – ein Vielfaches des aktuellen Bedarfs. Die norddeutsche Tiefebene zählt damit zu den aussichtsreichsten Fördergebieten in Europa. Bei kaum einem anderen der kritischen Rohstoffe könnte Deutschland so viel beitragen wie bei Lithium.

Trotzdem brauchte Stadtwerke-Chef Niemann Jahre, um sein Projekt voranzutreiben, mehrfach war er kurz davor, aufzugeben. Investoren winkten ab, auch bei Ministerien in Berlin blieb er erfolglos. Niedergeschlagen sei er gewesen. „Das war allerdings auch noch vor der großen Energiekrise und der Erkenntnis, dass wir uns unabhängig machen müssen“, erzählt Niemann.

Am Ende war es das Land Niedersachsen, das ihm ausreichend Geld gab: Mit 7,1 Millionen Euro fördert es Niemanns Bohrloch-Projekt. Der symbolische Scheck steht bis heute in Niemanns Büro.

Staat als Risikokapitalgeber?

Mittlerweile soll der Zugang zu Geldern vom Staat leichter sein. Immerhin haben Deutschland und die EU Rohstoffe zur Chefsache gemacht. Im November 2025 ist nach einigem politischen Ringen der Rohstofffonds der Bundesregierung gestartet, angesiedelt bei der Förderbank KfW. Ein Projekt wird bislang gefördert.

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 108



Es trägt den klangvollen Namen „Lionheart“ – Löwenherz -, und ist der Lithium-Förderung in Deutschland am nächsten. Das börsennotierte Unternehmen Vulcan Energy mit australischen Wurzeln will im Rheingraben aus der Tiefe Sole fördern und Lithium abspalten. Hauptaktionär bei Vulcan ist ein spanischer Baukonzern, dessen Chef auch Präsident des Fußballklubs Real Madrid ist.

2,2 Milliarden Euro Kapital hat Vulcan für das Projekt eingesammelt, darunter 354 Millionen Euro Fördermittel aus Deutschland. Im Rheingraben übernimmt der Staat teilweise die Rolle des Risikokapitalgebers.

Und wo bleiben die mit Steuergeld geförderten Rohstoffe? Vulcan hat nach eigenen Angaben Abnahmeverträge auf zehn Jahre geschlossen – etwa mit Stellantis, dem Opel- und Peugeot-Mutterkonzern, der auch Anteile an Vulcan selbst hält. Der Rohstoff bliebe also zumindest in Europa.

Deutsche Wirtschaft könnte leer ausgehen

Das ist keineswegs selbstverständlich, wie der Fall Saxore im Erzgebirge zeigt. Bislang habe das Unternehmen noch keine Abnahmeverträge für sein Zinn geschlossen, sei aber mit Interessenten im Gespräch, sagt Geschäftsführer Faust. Die deutsche Wirtschaft jedenfalls könnte am Ende leer ausgehen.

Der australische Bergbaukonzern Metals X, das wichtigste Unternehmen hinter Saxore, bestätigt dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND):

Das sächsische Zinn wird wohl auf den Weltmarkt gehen. Allein schon, weil es in Europa keine Verarbeitungskapazitäten gebe. Der Konzern habe bereits Gespräche mit einem amerikanischen Abnehmer geführt, der den Bau einer Zinnhütte in den USA plant.

Die USA drängen ebenfalls mit all ihrer Macht auf den Markt, um sich Zugriff auf den strategischen Rohstoff zu sichern.

Sollten die USA sich für einen Zinn-Deal mit den Sachsen entscheiden, wäre die deutsche Industrie außen vor. „Sobald wir einen Abnahmevertrag geschlossen haben, sind wir daran gebunden“, erklärt Faust. „Im Krisenfall können wir nicht einfach sagen: Wir brauchen das Zinn jetzt in Deutschland.“

Die Abhängigkeit Deutschlands und Europas von Rohstoffimporten - sie bliebe dann so groß wie zuvor, heimischer Abbau hin oder her. Zwar geben mehrere Unternehmen auf RND-Anfrage an, die potenziell in Deutschland gewonnenen Rohstoffe an europäische Abnehmer verkaufen zu wollen. Verträge dafür gebe es bislang – auch wegen des frühen Zeitpunkts – aber nicht.

In den Abbaugenehmigungen der deutschen Behörden ist nicht vorgeschrieben, wo die Rohstoffe wie zu verwenden sind. Einfluss hat der Staat bislang nur über den Rohstofffonds: Staatlich geförderte Bodenschätze müssten, so heißt es in den Förderbedingungen, der Industrie in Deutschland und Europa zugutekommen.

Auch Saxore hat sich beworben. Eine Zusage steht noch aus.

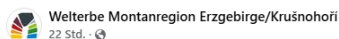
Aus der Wirtschaft heißt es, der Fonds sei bei dem Wettlauf um Rohstoffe zu träge. Das sieht auch die Opposition im Bundestag so. Der Rohstofffonds sei „kein strategisches Instrument, sondern eher ein politisches Signal“, sagt Sandra Detzer, wirtschaftspolitische Sprecherin der Grünen. „Wenn die Bundesregierung die Unternehmen allein lässt, landen deutsche

Rohstoffe in den Produktionsstätten anderer Länder.“

Im Erzgebirge arbeitet Matthias Faust ungerührt weiter an der Auferstehung des Zinn-Bergbaus. Bei 55.000 US-Dollar lag der Preis pro Tonne im Januar – Rekord! Schon unter 20.000 Dollar lohnt sich der Abbau in Sachsen. Es zeichnen sich goldene Zeiten ab für Saxore und andere. Fraglich bleibt, ob auch Deutschlands Industrie am Ende von den heimischen Bodenschätzen profitiert.

Quellenangabe: HAZ vom 13.02.2026, Seite 3

Bergdankfest St. Andreasberg 2026



Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří
22 Std. ·

Schutz und Erhalt unseres Welterbes: Sanierung des historischen Röhgrabens
Welterbe bedeutet nicht nur Auszeichnung, sondern aktiver Schutz und nachhaltige Pflege. Ein aktuelles Beispiel dafür ist die Sanierung des historischen Röhgrabens in Ehrenfriedersdorf.

Der Kunstgraben aus dem 14. Jahrhundert ist nicht nur ein technisches Meisterwerk seiner Zeit, sondern ein authentisches Zeugnis der Bergbaugeschichte im Erzgebirge.

Der rund 5,5 Kilometer lange Graben ist heute teilweise verrohrt. Nun steht er vor einer dringend notwendigen Sanierung. Bereits 2022 wurden im verrohrten Abschnitt Risse entdeckt und mithilfe einer Kamerabefahrung dokumentiert. Nun beginnen die Sanierungsarbeiten, die den langfristigen Erhalt des Denkmals sichern sollen. Finanziert wird das Projekt unter anderem über das Programm „Förderung der Industriekulturstätten im Erzgebirge“ (InErz) der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, kofinanziert durch den Freistaat Sachsen. Industriekultur wird so nicht nur bewahrt, sondern aktiv gepflegt!

Zinngrube Ehrenfriedersdorf
Stadt Ehrenfriedersdorf

#montanregion_erzgebirge #welterbeverbindet #welterbe



Streiflichter von Gittelde am Harz Teil 1

https://www.youtube.com/watch?v=FV_Gke2onFw

Ein Siegerländer Fördergerüst wird wiederentdeckt

Hans-Joachim Gleichmann

<https://www.bergbaumuseum.de/fileadmin/for-schung/zeitschriften/der-anschnitt/2017/2017-01/anschnitt-1-2017-hans-joachim-gleichmann-siegerlaender-foerdergeruest-wird-wiederentdeckt.pdf>

Die Minen von St Clair de Halouze

<https://argentanwebferro.fr/les-mines-de-st-clair-de-halouze/>

Eisenzeitlicher Bergbau in Lösnich

<https://www.youtube.com/watch?v=TVCEmC96-Sk>

FÜHLST DU?

Tisa von der Schulenburg – Der empathische Blick

Laufzeit: 10.02.2026 - 27.09.2026

<https://www.bergbaumuseum.de/fuehlst-du>

Newsletter Montanhistorik – 2026 Nr. 108



1. Die Oberharzer Wasserwirtschaft

- 1.1 Ein **Teich**, wie sie in großer Zahl in den Tälern und Mulden des Oberharzes künstlich angelegt wurden, um die hohen Niederschlagsmengen zu speichern und damit die Versorgung der Gruben und Hüttenwerke mit Aufschlagwasser zum Antrieb der Wasserräder sicherzustellen.
- 1.2 Der **Teichdamm** (im Schnitt dargestellt) mit dem eichenen Striegelgerenne.
- 1.3 Ein **Striegelhäuschen**, von dem aus der Striegel betätigt und damit der Abfluß der Wasser am Grund des Teiches zur Versorgung der Wasserräder geregelt wurde.
- 1.4 Die **Ausflut**, der **Überlauf** an der Krone des Teichdamms.
- 1.5 Ein **Sammelgraben** läuft mit ganz geringem Gefälle am Berghang entlang und nimmt die zu Tal laufenden Niederschlagswasser auf.
- 1.6 im Schnitt dargestellt erkennt man die aufgeschüttete **Grabenbrust** mit dem darauf entlangführenden Grabenweg und die stützende Holzkonstruktion, den **Holzverzug**.
- 1.7 Ein **Fehlschlag**, über den überschüssige Wassermengen bei hohem Niederschlag ins Tal abgelassen werden können.
- 1.8 Die **Grabenbeheckung**, eine dichte Überdeckung des Grabens aus Fichtenzweigen, um im Winter das Gefrieren des Wassers zu verhindern.
- 1.9 Das **Mundloch** eines unterirdischen **Wasserlaufs**.
- 1.10 Ein aus Bruchsteinen trocken gemauertes und mit einer Dämmung aus Rasensoden versehener **Aufschlaggraben** führt die Wasser zu den Gruben und Hütten.
- 1.11 Ein **Gelluder**, ein aus Fichtenholz gezimmertes **Gerenne**, über das die Aufschlagwasser auf die Wasserräder geleitet werden.

2. Die Wasserräder

- 2.1 Ein **Kehrrad** mit zwei gegenläufig angeordneten Schaukelkränzen, so daß je nach Drehrichtung die Förder tonnen im Schacht gehoben und gesenkt werden konnten; auf der gleichen Welle das **Bremsrad**.

- 2.2 Der **Schützer** regelt über ein Gestänge die Beaufschlagung des Kehrrades mit Wasser.

- 2.3 Ein **oberschlächtiges Wasserrad** treibt den Blasebalg einer Schmelzhütte.

- 2.4 Die **Pochstempel** in einem **Pochwerk** werden durch ein Wasserrad über eine Nockenwelle gehoben und wieder fallen gelassen, um das darunterliegende Roherz zu zerkleinern.

- 2.5 Eine **Radstube** mit einem **Kunstrad**. Durch den (einer Kurbel vergleichbaren) „Krummen Zapfen“ wird die drehende Bewegung des Wasserrades in die hin- und hergehende Bewegung des Feldgestänges umgewandelt.

- 2.6 Das **Feldgestänge** oder die **Stangenkunst** überträgt die an den Wasserrädern gewonnene Kraft bergauf zu einer höher gelegenen Pumpenkunst; solche Anlagen waren manchmal viele hundert Meter lang.

3. Bergwerkseinrichtungen über Tage

- 3.1 Ein **Zechenhaus**, ein bergbauliches Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude mit der **Betstube**.

- 3.2 Ein **Galpel** oder **Göpel**, in dem hier durch Pferdekraft die Förder tonnen aus dem Schacht gehoben bzw. in den Schacht eingehängt werden.

- 3.3 Die **Hängebank** über dem Schacht, auf der die geförderte Tonnen „gestürzt“ und in bereitstehende Karren entleert werden.

- 3.4 Durch ein **Kunstkreuz** wird die horizontale Bewegung des Feldgestänges auf eine senkrecht arbeitende **Pumpenkunst** übertragen; diese dient der Wasserhaltung (Entwässerung) der unterirdischen Baue, die sonst durch die ständig aus dem Gestein zuströmenden Wasser „ersaufen“ würden.

- 3.5 **Mundloch** eines von Tage eingetriebenen Stollens.

- 3.6 Ein **Hund** oder **Hunt**, der Transportkarren der Bergleute.

- 3.7 Eine **Ausbeutefahne** aus Eisenblech als Zeichen, daß die Grube mit Gewinn arbeitet und ihr Ertrag Ausbeute gibt.

- 3.8 Ein **Lochstein**, mit dem über Tage die Markscheide (Grenze) eines Grubenfeldes gekennzeichnet wurde.

- 3.9 Ein **Markscheider** vermißt ein Grubenfeld über Tage.

4. Die Erzverarbeitung

- 4.1 Ein **Fuhrherr** bringt das Roherz von der Grube zum Pochwerk; wegen der schmalen Wege sind die Pferde hintereinander geschirrt.

- 4.2 Im **Pochwerk** wird das Roherz zerkleinert und über dem **Planherd** durch Ausschwemmen vom tauben Gestein geschieden und damit „angereichert“.

- 4.3 Eine **Hütte** mit den Schmelzöfen; gerade wird das erschmolzene Werkblei in die Barrenformen gegossen.

- 4.4 Zwei **Meller** zur Gewinnung von Holzkohle für die Verhüttung der Erze (einer davon geschnitten dargestellt).

- 4.5 Die **Köte**, eine **Köhlerhütte**.

- 4.6 Die **Hillebille**, die Signaleinrichtung der Köhler, aus zwei lose aufgehängten Buchenbrettern.

5. Vom Bergmannsleben im Oberharz

- 5.1 Zwei **Kiepenfrauen** oder **Landgängerinnen** auf ihrem Botengang ins Harzvorland.

- 5.2 Zwei **Bergmannshäuser** mit angebautem Stall, eines davon so dargestellt, daß man die Schlafkammer im Dachgeschoß und die Wohnstube mit den Vogelkäfigen und dem Ofen, der von der dahinterliegenden Küche beheizt wird, erkennen kann.

- 5.3 Eine **Eselkarawane**; wegen der schlechten Straßenverhältnisse hinauf in den Oberharz mußte das Korn aus dem Getreidemagazin in Osterode auf Lasttieren transportiert werden.

- 5.4 Eine **Kuhherde im Wald**. Den Bergleuten war das „Hut- und Weiderecht“ in den landesfürstlichen Wäldern zugesichert; der Ertrag aus der Haltung einer Kuh soll dem Lohn eines Bergmannes entsprechen haben.

- 5.5 Weniger begüterte Bergleute konnten dagegen nur **Ziegen** (die „Bergmannskuh“) halten, für die wegen der damit verbundenen Forstschäden die Waldweide streng verboten war.

- 5.6 **Pochkinder** auf dem Weg zur Arbeit. Bis ins vorige Jahrhundert hinein mußten Jungen und Mädchen vom 10. Lebensjahr an in den Pochwerken arbeiten und wurden damit schon als Kinder in die Berufswelt des Bergmannes eingeführt.